



Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Evangelischer Landesbischof besucht in ökumenischer Verbundenheit das Gymnasium St. Paulusheim

Was bedeutet Ihnen Martin Luther? Was ist für Sie das Wichtigste an der Reformation? Wäre Luther mit der evangelischen Kirche heute zufrieden? Viele Fragen hatten die Schülerinnen und Schüler des Faches „Evangelische Religion“ der Kursstufe 1 des Gymnasiums St. Paulusheim in Bruchsal vorbereitet für das Gespräch mit dem evangelischen Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh. In



Der evangelische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh überzeugte die Schülerinnen und Schüler des Religionskurses am Gymnasium St. Paulusheim durch seine Offenheit für alle Fragen und Anliegen.

ökumenischer Verbundenheit besuchte der Landesbischof das Gymnasium in Trägerschaft der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg und nahm sich viel Zeit für die Anliegen der engagierten Jugendlichen, die keine Berührungängste hatten. „Bitte nicht so historisch, sondern für uns heute!“, so der Wunsch der Schüler, dem der Bischof mit großer Offenheit und verständlicher Sprache gerne nachkam. Anlass für den Besuch im evangelischen Religionskurs von Pfarrer Volker Matthaei war die Vorbereitung des Pallottitages am 22. Januar 2017. Dieses jährlich am St. Paulusheim gefeierte Fest hatte in diesem Jahr das Reformationsgedenken zum Thema. Der evangelische Landesbischof hielt im Rahmen des Pallottitages einen Vortrag über die Bedeutung der Reformation für die Gegenwart.

Glaube macht mutig und frei! 10 Thesen zur Bedeutung der Reformation für heute

Vortrag des evangelischen Landesbischofs Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh im St. Paulusheim Bruchsal zum Pallotti-Tag am 22. Januar 2017

Liebe Schulgemeinde, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Oberbürgermeister, lieber Herr Direktor Zepp, ich danke Ihnen sehr herzlich für die Einladung zum Pallotti-Tag. Vor ein paar Wochen hatte ich schon ein spannendes Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der Kursstufe im Religionsunterricht bei Herrn Matthaei. Nun ist es mir eine große Ehre und Freude heute zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Sie beschäftigen sich in diesem Jahr mit den Impulsen der Reformation; auch dafür danke ich Ihnen. Denn das ist ein großartiges ökumenisches Zeichen. Wir gehören zusammen im Glauben an Jesus Christus, der uns verbindet – und darauf hofft, dass wir uns aufeinander zu bewegen.

Das unterscheidet 2017 von allen vorangehenden Jubiläen: 1817 und 1917 waren die Feierlichkeiten nationalstaatlich und anti-katholisch ausgerichtet. Unser Horizont hat sich geweitet, unsere geistliche Verbundenheit zwischen den Konfessionen ist gewachsen, wir sehen uns gemeinsam in einem internationalen und ökumenischen Horizont und lassen uns davon herausfordern. Wir nehmen uns weniger als Konkurrenz wahr, sondern

